

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Freitag den 15. Dezember 1882.

N^o 145.

Der Normal-Sekstasten.

(Bericht d. Kommission d. Stuttgarter Graph. Klubs.)

Als das Bestreben, einen Normal-Sekstasten zu konstruieren, in der Fachpresse neuerdings wieder an die Oberfläche trat, nahm auch der Stuttgarter Graphische Klub Veranlassung, der Frage näher zu treten. Die zu diesem Behuf gewählte Kommission war wegen dringlicher Berufsarbeiten erst nach geraumer Zeit in der Lage, ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Der Nutzen eines Normalkastens soll bekanntlich darin bestehen, daß ein und derselbe Kasten für Antiqua ebensogut als für Fraktur (selbstredend jedesmal nur für eine dieser Gattungen) verwendbar ist. Wohl alle in der Praxis befindlichen Kästen lassen ihrer Einteilung nach eine derartige Verwendung nicht zu; der Umstand aber, daß eine große Anzahl deutscher Werke, Zeitungen u. s. w. aus Antiqua gesetzt werden, die größtenteils unzweckmäßig eingeteilten Antiquakästen indes dem nur ungenügend entsprechen, ließ den Gedanken, für beide Schriftgattungen gleich große Versalienfächer einzurichten und die für fremdsprachlichen Satz erforderliche Menge kleiner Fächer mittelst beweglicher Scheidewände in große, der Frakturschrift angepasste Fächer zu verwandeln, als Hauptzweck eines „Normal-Sekstastens“ in den Vordergrund treten.

Der Correspondent brachte (zuerst in Nr. 8 und dann in Nr. 14) Schemata eines Normal-Sekstastens, wo sämtliche Versalbuchstaben in den beiden obersten Fächerreihen untergebracht sind. Die Stuttgarter Kommission erblickte in dieser, die bisherige Kasten-Einteilung alterierenden Neuerung eine dem Normalkasten-System förderliche Basis. Die Thatsache, daß die alphabetische Reihenfolge der Buchstaben im Kasten das Ablegen erleichtert, ist ebenso unbestreitbar, als die Verschleppung von fünf oder sechs Versalbuchstaben in die dritte Fächerreihe, wodurch die natürliche Aufeinanderfolge unterbrochen wird, Verwirrung hervorzubringen und den Zwiebelsisch-Dämon herauszubeschwören geradezu geeignet erscheint.

Die von der Leipziger Typographischen Gesellschaft gewählte Normalkasten-Kommission hat bereits das von jener acceptierte Normalkasten-Schema der Öffentlichkeit übergeben und ist uns dadurch Gelegenheit geboten, die Vorzüge oder Mängel derselben den Beratungen unserer Leipziger Herren Kollegen herangezogenen Kasten-Einteilung kennen zu lernen.

Der Leipziger Kasten hat außer der schon gerügten Verzettlung der Versalien von den bisherigen systemlosen Kästen auch die Größenverhältnisse der (mittleren) Hauptfächer beibehalten; im Stuttgarter Kasten dagegen haben die Fächer der Buchstaben a, e, i, m, n, r, t, u und das Halbgeviertfach größere Dimensionen erhalten, was durch den Umstand, daß sich über denselben nur drei Fächerreihen (der Leipziger Kasten hat deren vier) befinden und die mittlere Partie des Kastens nur drei Fächer nebeneinander hat, ermöglicht wurde. Auch die im Stuttgarter Kasten vorgesehene Vergrößerung der Fächer für g, h und s ist als unbestreitbarer Vorteil anzusehen. Die im Leipziger Kasten mehr nach der Mitte hin bewerkstelligte Placierung der Ziffern ist auch von uns

den; da er indes nur für Antiqua in Betracht kommt so wird der den Hauptkassen betreffende prinzipielle Dualismus hier gegenstandslos.

Die in der linksseitigen untern Partie unserer Schemata durch feine Linien markierten Fächerwände sind zum Herausnehmen.

Was die Maßverhältnisse unseres Entwurfs betrifft, so sind wir auf Grund angestellter Untersuchungen zu der Ansicht gekommen und darin durch den Inhaber einer Buchdruckerei-Utenzilienfabrik, Herrn A. Stöffler in Stuttgart, bestärkt worden, daß es sich zu leichterer Herbeiführung einer normalen Größe empfiehlt, für die vornehmlich in Betracht kommende Kastenbreite 1 m anzunehmen, welche zu der im Schema angegebenen Tiefe von 66 cm in richtigem Verhältnis steht.

Normalkasten für Fraktur und Antiqua.

Entworfen von der zu diesem Zwecke ernannten Kommission des „Graphischen Club“ zu Stuttgart.

66 Centimeter.																					
A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M										
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z									
[†	§	*	(-	x	z	3	4	5	6	7	8	9	o	ä	ö	ü	•	&	:
Ä	ä	å	ä	ä	ä	ä	ä	t	u	r	w	x	y	z	'	?	!				
Ö	ö	á	é	í	ó	í	ú	v	j	q	-	:	;								
Ü	ü	á	á	á	á	á	á	m	i	n	o	p	.	3	1/3	Pkt.	1/3				
-Ref.																					Ge-
È	è	È	é	k	h									1	2	Pkt.	Pkt.				vierte.
ë	ë	ç	ll	ç	l									d	f	fi	ff				Quadr.
-Ref.																					
Æ	Œ	as	c-er	b	a	1/2	Gev.	e	d	g	ff										
1 Meter.																					

als zweckmäßig anerkannt und deshalb eine Partie der ursprünglichen Kasten-Einteilung abgeändert worden. In dem Zusammenbringen der (mit dem * und † zc. (nach der linken Seite hin) glauben wir dem praktischen Bedürfnis entsprechend Rechnung getragen zu haben. Was die Lage der accentuiereten Buchstaben betrifft, so halten wir die von uns adoptierte herkömmliche Reihenfolge ä, ä, ä, ð, ð zc. für richtiger als die im Leipziger Kasten von oben nach unten laufende. Die von der Leipziger Kommission vorgenommene Dislokation des t von der linken nach der rechten Seite des Kastens, in die Gesellschaft des p und w, ist ein offener Fehlgreif und daß ä und ll (nach dem Leipziger Schema) größerer Fächer bedürfen sollen als f, ist etwas unwahrscheinlich. Das i-z-fach ist im Leipziger Kasten zu klein und das q hat über dem g einen jedenfalls sehr ungeeigneten Platz.

Der dem Leipziger Kasten beigelegte Kapitälchenkasten kann als praktisch empfohlen wer-

den. NB. Die Horizontalleisten (c) sollen 3,7, die Randleiste (b) dagegen 4 cm hoch sein.

Indem wir diese mit der Abbildung des Normalkasten-Schemas begleiteten Ausführungen den Schwesternvereinen und Fachgenossen zur Beachtung übergeben, bemerken wir noch, daß auch ein sogen. „kleiner Kasten“ (Breite 75 cm, Tiefe 53 cm) in derselben Einteilung zusammengestellt und als brauchbar befunden wurde.

Correspondenzen.

* **Angsbürg.** Wie in Nr. 130 von anderer Seite berichtet, haben die Mitglieder der hiesigen Kgl. Hofbuchdruckerei (Reichel) eine Geschäftsordnung votiert erhalten, deren Geburt im Zusammenhang steht mit der am 25. Nov. stattgehabten Ueberfiedelung der genannten Firma in ein neues unmittelbar neben der Druckerei der Abendzeitung

in der Zeuggasse gelegenes Haus. Die Hausordnung hat ein „Vorwort“, in welchem den Gehilfen der seltene Genuß der Titulatur „verehrte Mitarbeiter“ zu teil wird. Befagtes Vorwort referiert sehr richtig, „daß die Wege, die wir seit acht Jahren vereint zurückgelegt haben, mitunter rauß und hart waren“, erzählt dann von dem „neuen Heim“, „das uns vor allem das gewähren soll, was wir alle miteinander seit Jahren so schwer entbehren mußten: Raum, Luft und Licht!“ Anständige Behandlung und Bezahlung — ist eine Leiche. Lesen wir weiter, so erfahren wir, daß „erweiterte Ziele auch vermehrte Kraft und Anstrengung erfordern“, es werde deshalb „an uns alle auch vermehrte Ansprüche gestellt“ u. s. f. Kommt des Pudels Kern, die Geschäftsordnung, welche zu der Titulatur „verehrte Mitarbeiter“ so schön paßt und deren „Allgemeine Bestimmungen“ im § 1 befehlen, daß die in der Hofbuchdruckerei Angestellten oder Bediensteten die Geschäftsordnung genau zu befolgen haben, andernfalls „sie nicht mehr würdig sind, Mitglieder des Geschäftspersonals zu sein, und sofort ihre Stelle verlieren“. § 2 spricht von dem (selbstverständlichen) Schweigen über geschäftliche Vorgänge; Zuwiderhandlung hat Entlassung zur Folge. „Die gleiche Strafe trifft jenen, welcher das Geschäft, dessen Organisation und Einrichtungen zu — einer Wirtshausdiskussion macht.“ Da man über Tarifverhältnisse im Verein resp. der Mitgliedschaft zu sprechen hat und das Versammlungslokal gewöhnlich eine Nebenstube in einem Wirtshause ist, so liegt die Zweckmäßigkeit dieses Paragraphen auf der Hand. § 5 teilt mit, daß die Kündigungsfrist (beiderseits) auf 14 Tage sich erstreckt; diese Bestimmung wird aber hinfällig durch § 6, welcher mitteilt, daß sofortige Entlassung eintreten kann u. a. bei Weigerung der Arbeiter, die ihnen übertragene Arbeit auszuführen, Uebertretung der im § 2 erlassenen Bestimmungen, groben Ordnungswidrigkeiten, Widersetzlichkeit zc., Vergehen gegen die Sittlichkeit, Aufregung der Genossen gegen diese Geschäftsordnung, plötzliche Arbeitsunfähigkeit zc. Dagegen verkündet § 7, daß wenn der Gehilfe die Arbeit ohne Kündigung verläßt, ein etwaiges Guthaben deselben dem Geschäft zufalle. Wenn man nun berücksichtigt, daß Herr Reichel von seinen „verehrten Mitarbeitern“ „vermehrte Kraft und größere Anstrengungen“, technische Bildung „für die besten Leistungen“ verlangt, wie sonderbar nimmt sich dann diese Hausordnung aus! Die Gehilfen möchten lauter Künstler sein, damit das Reichelsche Geschäft das erste Bayerns werde, und zum Lohn dafür behandelt man sie mitteilt dieser Hausordnung wie ein Konglomerat von nichtsnutzigen Menschen! Das ist doch weiter nichts als eine Beleidigung des rechtschaffenen Arbeiters, die man nicht ohne Protest hinnehmen sollte. Außerdem schädigt Herr Reichel durch tarifwidrige Bezahlung der Gehilfen diejenigen Prinzipale, welche die Tarifeinhaltung im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt für ihre Pflicht halten. Ueber die weiteren Paragraphen ein andermal.

Heilbronn, 27. November Vor zirka zwei Jahren gab es in der 25 000 Einwohner zählenden Stadt Heilbronn nur eine größere und zwei kleinere Druckereien, seit dieser Zeit sind aber die „Kunsttempel“ wie Pilze aus der Erde geschossen und so haben wir jetzt 1. die M. Schellische Buchdruckerei (Verlag der Neckarzeitung) mit 20 Gehilfen und vier Lehrlingen (erstere zum größten Teil Mitglieder des U. V. D. B.); das gewisse Geld ist hier, mit Ausnahme einiger Neuausgelernter, welche 17 und 18 Mk. erhalten, 20, 21 und 24 Mk., während der Verdienst der berechnenden Zeitungs- und Werkseher zwischen 18 und 30 Mk. variiert); 2. die Accidenzdruckerei von F. Dehler mit einem Faktor (Mitglied des U. V. D. B.), einem Gehilfen und zirka vier Lehrlingen (Gehalt des Faktors mir unbekannt; der Gehilfe bekommt 9 Mark pro Woche bei einer Arbeitszeit bis oft nachts 10 Uhr und Sonntagsarbeit; noch bis vor einem halben Jahre wurde ein

Verheirateter mit 12 Mk. abgeseift); 3. die Buchdruckerei Gulbig (G. Erat) mit einem Gehilfen und fünf bis sieben Lehrlingen (Bezahlung des erstern nach seiner eigenen Aussage 20 Mk. pro Woche; die Lehrlinge müssen oft bis nachts 1 und 2 Uhr ohne jede Entschädigung arbeiten. Der Geschäftsinhaber ist ein ehemaliger Bijouteriereisender und liefert einen täglich in 6000 Exemplaren erscheinenden Lokal-Anzeiger, der seit ungefähr einem Jahre besteht, jedem Einwohner Heilbronn und Umgebung gratis ins Haus. Die Inseratengebühr beträgt [d. h. nominell] 5 Pfg. pro Zeile Nummer); 4. die Buchdruckerei des Neuen Heilbronner Tageblatts (erst kürzlich eingerichtet) mit einem Faktor, acht Gehilfen und zwei Lehrlingen (die Setzer sollen das Minimum des Tarifs erhalten; äußerst niedrige Kundenpreise; die täglich erscheinende Zeitung mit wöchentlich drei Beilagen, wovon zwei illustriert, kostet monatlich nur 50 Pfg. Inseratengebühr 5 Pfg. für gewöhnliche Anzeigen, außerdem hat noch jeder Abonnent das Recht täglich ein Inserat zu vier Zeilen gratis einrücken zu lassen und erhält zum Schluß auch noch ein Prämienbild); 5. die Papierhandlung und Accidenzdruckerei von Braun mit einem Gehilfen und zwei Lehrlingen (erstere hat pro Woche 20 Mk.); 6. die Tütsenfabrik und Buchdruckerei von Müller mit einem Gehilfen (Salär früher 6, jetzt 12 Mk. pro Woche). Außer den bis jetzt angeführten Geschäften konkurrieren mit dem hiesigen Plakate noch eine Anzahl kartendruckender Buchbinder, von denen sich einer sogar nicht scheut, die in einer größern Offizin hergestellten Arbeiten in seinem Schaufenster zur Empfehlung auszuhängen, vermutlich um den Glauben zu erwecken, er habe dieselben hergestellt, sowie die Buchdruckerei von Köhler in Weinsberg, Dietrich in Wimpfen und Schöttle in Lauffen. Ersterer beschäftigt drei Gehilfen und mehrere Lehrlinge; dessen verheirateter Maschinenmeister, ein früherer Prinzipal, erhält pro Woche 18 Mk., während die beiden Setzer 3 und 4 Mark bei freier Station gezahlt bekommen, wofür sie aber auch noch Rad-dreherdienste zu leisten haben. Seine Lehrlinge scheidt der betreffende Herr abwechselnd in die Stadt Heilbronn zum Inseratensammeln für seine Weinsberger Zeitung; sie erhalten für jede mitgebrachte Anzeige 10 Pfg. Gratifikation. Die Herren Dietrich in Wimpfen und Schöttle in Lauffen, deren Personal mir unbekannt ist, unterziehen sich, wenn auch mit geringem Erfolg, selbst der Mühe, in hiesiger Stadt von Haus zu Haus Accidenzarbeit zu erschaffen.

— **Kolmar** i. El. (Witte.) Unser Ortsverein ist seit kurzem in den Elsaß-Lothringischen Hauptverband aufgenommen worden und hat dadurch eine sichere Basis für sein künftiges Wirken gewonnen. Er bezweckt nicht nur in Krankheitsfällen seine Mitglieder nachdrücklich zu unterstützen, sondern fördert nach Kräften auch deren geistiges und materielles Wohl; daneben rangiert die Pflege gemüthlicher Geselligkeit durch die edle Sangestunst. Unser Verein, nahezu 30 Mitglieder zählend, hat sich nun auch eine eigene Bibliothek zugelegt; die Vervollständigung derselben bietet ihm aber kaum zu bewältigende Schwierigkeiten und so ist er auf die Munizipalgenossen derjenigen Kollegen angewiesen, welche im Besitze von Dubletten sind. Kollegialen Bibliotheken stehen einige interessante Werke aus dem Elsaß sowie eine unter der Feder befindliche Stizze über „Die Ausbreitung der Buchdruckerkunst im Elsaß“ seinerzeit gratis zur Verfügung. Zusendungen wolle man freundlichst an den Vorstand des Vereins, Bernhard Meyer, Jungsche Buchdruckerei, oder an den Bibliothekar Franz Seiler, Nordgasse 15 in Kolmar, adressieren. Wir hoffen bei unseren Kollegen keine Fehlbite zu thun und danken schon heute für die hoffentlich recht zahlreich einlaufenden Beweise der Teilnahme an unserm jungen Verein.

* **Newyork**. Der jüngst veröffentlichte Kasseebericht der Deutsch-Amerikanischen Typographia auf die Zeit vom 1. April bis 30. September weist folgendes auf. Die Einnahme der

Bundeskasse betrug insgesamt 1730,93 Dollars, hiervon waren 337,62 Doll. Ueberschuß vom letzten Kasseeabschluss, 1211,80 Doll. Beiträge, Eintrittsgelder und Extrabeiträge aus 10 Vereinen. — Die Ausgaben beliefen sich auf 1104,30 Doll., darunter für die Buchdrucker-Zeitung 614,10 Doll., für Streit-Unterstützungen 125 Doll.; für ein Darlehen an die Gehilfen-Zeitungs-Kompanie in Baltimore 50 Doll. — Hiernach verblieb am 30. Sept. 1882 in der Bundeskasse ein Kasseebestand von 626,63 Doll. — In der Sterbekasse gingen ein: für Sterbefälle 1543,50 Dollars (jedes Mitglied zahlt bei jedem Sterbefall 50 Cts.). — An Streits hat die Typographia gegenwärtig noch einen in Cincinnati auszufechten, wo von 25 Setzern 14 (Bundesmitglieder) austraten. Sonst finden im Gewerbe noch Ausstände statt in Newhaven, wo die Setzer des Palladium durch billige Leute ersetzt werden sollten, in Atlanta, wo die Setzer der Constitution eine Lognzulage verlangen, und in Cedar Rapids, Iowa, wo die Setzer des Daily Republican die Entlassung des Faktors und eines Redakteurs fordern. — Die Lohnbewegungen in der allgemeinen Arbeiterschaft sind bis auf einige noch schwebende Differenzen zwischen Arbeitgeber und -nehmern beendet. Der verunglückte Ausstand der Eisenbahnarbeiter von Pittsburg hat zu ernstern Streitigkeiten in deren Gewerkschaft geführt, die deren Organisation bedeutend zu erschüttern drohen. In die Agitation für die politischen und städtischen Wahlen ist die Arbeiterschaft mit großer Energie eingetreten und wie verlautet hat sie auch in einigen Städten ihre Kandidaten durchgeführt.

Ph. Wien, 11. Dezember. Mit dem heutigen Tage treten 1000 Genossen, welche 22 der größten Offizinen angehören, in die fünfte Streikwoche ein. Der Geist der sämtlichen Streiker ist ein vorzüglicher und sind bisher höchstens ein Duzend Fahnenflüchtige zu verzeichnen, denen wir gut zirka 60 Mann entgegenstellen können, welche wir im Laufe der letzten acht Tage wieder aus den Offizinen herausgeholt haben. Wegen Verleitung, aus der Arbeit wegzubleiben, ist einer unserer Genossen zu acht-tägigem Arreste verurteilt, gegen fünf wegen des gleichen Delikts verhaftet gewesene Genossen ist die Untersuchung respektive Urteilsfällung auf acht Tage verschoben worden. Das Ende unsers Streiks ist vorläufig noch nicht abzusehen, aber jeder Tag, welchen wir länger ausharren können, führt uns unserm Ziele näher. Um aber dies sicher zu erreichen (und es ist kein Zweifel, daß wir es werden) brauchen wir dringend Geld. Jedenfalls hoffen wir, daß die schon sehr drängenden Arbeiten, welche jedesmal zum Jahreschlusse in den hiesigen Offizinen sich anhäufen, die Prinzipale endlich doch zwingen werden, den Tarif noch vor Neujahr anzunehmen.

Rundschau.

Der Jahresbericht der Fabrikinspektoren pro 1881 konstatiert für diesen Zeitraum in fast allen Bezirken einen Arbeitszuwachs und damit Vermehrung der beschäftigten Arbeiterzahl, mitgeteilt wird aber auch, daß die Löhne an sich nur in ganz vereinzelt Fällen und zwar speziell bei besonders tüchtigen Arbeitern gestiegen sind und im Durchschnitt der Arbeiter nur mehr verdiente, weil er länger arbeiten mußte. Wie sehr es übrigens noch mit dem Fabrikinspektoren-Institute hapert, erzählt aus der Thatfache, daß der Berliner Fabrikinspektor von 3314 Etablissements nur 498, also kaum 15 Prozent, derjenige von Merseburg nur 289 von 6703 gewerblichen Anlagen, also bloß 4 1/3 Prozent untersuchen konnte. Wer bürgt dafür, bemerkt hienzu der Stuttgarter Beobachter, daß die Fabrikinspektoren bei ihren Revisionen gerade diejenigen Anlagen getroffen haben, welche der Revision am meisten bedürftig?

Das französische Journal Le Monde illustre brachte jüngst einen 3,50 m breiten und 0,50 cm hohen Holzschnitt, auf welchem die Schlacht von Champaign nach dem Gemälde der Herren Neuville und Detaille reproduziert war. Der Holzschnitt mußte in vier Teilen gedruckt werden; zu seiner Herstellung bedurfte es sechsmonatelanger Arbeit. Die einzelnen Blätter wurden dann so kunstvoll zusammengefügt, daß der Eindruck des Ganzen nicht geschmälert ist.

Wenn in Europa die Arbeiterorganisationen einander in ihren Kämpfen um bessere Existenzbedingungen ebenso unterstützten wie dies in Amerika der Fall ist, so möchten hier wohl auch leichtere und dauernde Erfolge erreicht werden. Ein Beispiel dieser Arbeitereingetigkeit bietet jetzt wieder Cincinnati. Dort befindet sich die deutsche Typographia Nr. 2 in einem Kampfe gegen die Zeitung Volksfreund und wird in diesem Kampfe von den Cincinnatier Gewerkschaften, einigen zwanzig an der Zahl, derart unterstützt, daß dieselben sich verpflichtet haben, der gedachten Zeitung nicht nur jede direkte Unterstützung (Abonnement etc.) zu entziehen, sondern sie auch indirekt dadurch zu bekämpfen, daß ihre Mitglieder in keinem Geschäftshaus kaufen, das im Volksfreund inseriert oder auf denselben abonniert. Ein ähnlicher Kampf wurde schon einmal gegen eine Cincinnatier Zeitung gefochten und gewonnen.

Am 29. Oktober starb in Brooklyn (Newyork) Julius Brill, ein Fachgenosse, der im Jahre 1848 eine Rolle spielte. Brill war Schriftsetzer in Breslau und erwarb sich wegen seiner Intelligenz und seines ehrenhaften Charakters die allgemeine Achtung der damaligen politischen Größen Breslaus. Als die Wahlen zur Nationalversammlung vorgenommen werden sollten, riet der damalige Oberbürgermeister Breslaus, der spätere Oberpräsident von Schlesien, Binder, dazu, wenn möglich auch einen Arbeiter zu wählen, und so wurde Schriftsetzer Brill neben Graf Reichenbach und Dr. Elmer zum Abgeordneten gewählt, und als die letzteren an anderen Orten die Wahl annahm, trat er mit deren Vertretern Nees von Esenbeck und Dr. Stein in die Nationalversammlung. Obwohl er von keiner Anklage bedroht war, wanderte er zur Zeit der eintretenden Reaktion nach Amerika aus, etablierte sich in Newyork als Photograph und begründete sich nicht bloß durch unermüdbaren Fleiß eine unabhängige Stellung, sondern erlangte auch schnell ein großes Ansehen unter den Deutsch-Amerikanern. Unter allgemeiner Teilnahme seiner Landsleute wurde er zur letzten Ruhestätte geleitet.

Ueber Buchdruckerhältnisse in Rangoon (Indien) entnehmen wir einem Artikel des British and Colonial Printer and Stationer folgendes: Rangoon ist eine sehr belebte und geschäftige Stadt. Hier befindet sich eine sehr gut ausgestattete Regierungsdruckerei, die ca. 200 „Hands“ beschäftigt, ferner zwei Zeitungsdruckereien, die der Rangoon Times und der Rangoon Gazette, welche beide einer guten englischen Offizin in keiner Weise nachstehen. Eine bengalische Accidenzdruckerei von beträchtlichem Umfang wird von einem Mohammedaner aus Kalkutta geleitet, sie ist ebenfalls gut eingerichtet und liefert vorzügliche Arbeiten. Außer den genannten gibt es noch zehn einheimische Druckereien, die sämtlich beschäftigt sind. Unter den Besitzern dieser Offizinen zeichnet sich besonders ein Birmane aus; derselbe, ein Mann von großem Ansehen in seinem Bezirk, versteht Englisch und Bengalisches vollkommen und druckt in beiden Sprachen sehr viel. Das merkwürdigste für den Fremden an diesem Manne ist, daß er vollständig tätowiert ist. In Rangoon ist der Sonnenbrand oft so drückend, daß den Menschen auch das leichteste Kleidungsstück eine Last wird, und so ist denn auch dieser birmanische Druckereibesitzer oft inmitten seiner Arbeiter zu sehen mit nichts anderm bekleidet als einem gefranzten seidenen um die Lenden geschlungenen Bande. Um so besser tritt seine schön tätowierte Haut hervor, die den sehr

tropulanten Mann kleidet wie ein kunstvoll gewebtes Gewand. Der ganze Körper ist sowohl mit allerhand fliegenden, gehenden, kriechenden und schwimmenden Tieren als auch mit Darstellungen von allerhand anderen Gegenständen bedeckt und diese Bilder Sammlung macht auf den Beschauer einen ganz überraschenden Eindruck. Wahrscheinlich verdankt dieser Buchdruckereibesitzer den Zuspruch, den sein Geschäft findet, seiner kunstvoll dekorierten Haut ebenso sehr wie seinem Geschick und seiner Gelehrsamkeit, denn auch in Indien sind so verzierte Häute nicht eben häufig.

Nicht-Tarif-Druckereien.

Gehilfen, welche nicht tarifmäßig bezahlt werden, sollen in den U. B. D. V. nicht aufgenommen, solche, welche dem Tarif fortgesetzt zuwiderhandeln, ausgeschlossen werden. In Ausführung dieser Beschlüsse werden fortan unter obiger Rubrik alle diejenigen Druckereien, in welchen tarifwidrige Bezahlung stattfindet oder die mit einer unverhältnismäßigen Zahl von Lehrlingen arbeiten, zur Kenntnis der Vereinsmitglieder gebracht.

Eberswalde. Müller'sche Buchdruckerei, 15 Mt. Gehilfengeld. Tageblatt (vormals Dieke), 20 bis 22 Pf. pro Tausend.

Esslingen. W. Langguth'sche Buchdruckerei; zählt 12, 14 und 16 Mt. gewisses Geld bei elfstündiger Arbeitszeit. (Der Prinzipal gab am 23. April d. J. die schriftliche Erklärung ab, die Mitglieder des U. B. D. V. tarifmäßig zu bezahlen, hat jedoch inzwischen sein gegebenes Wort gebrochen und den beiden bei ihm beschäftigten Vereinsmitgliedern freigestellt, entweder aus dem Verein auszutreten oder seine Kondition zu verlassen, welche letzteres von den beiden vorgezogen wurde.)
Schleiz. R. Rosenthal. Elfstündige Arbeitszeit, an Matttagen auch länger, da an solchen der Gehilfe beim Drehen der Maschine helfen soll; Lohn 6,50 Mt. nebst freier Station.

Stuttgart. J. Fink'sche Buchdruckerei. 30 Mt. gewisses Geld 20 und 22 Mt., verlangt dafür 80000 Buchstaben Satz; im Berechnen werden 25 Pf. pro Tausend ohne Vorkaufschlag gezahlt. Arbeitszeit verschoben.

Mtm. J. Ehner'sche Buchdruckerei. 15, 16 und 17 Mt. Elfstündige Arbeitszeit. — Gebr. Rüb-ling. 19 Mt. Elfstündige Arbeitszeit. — J. G. Ring. 14 Mt. 1 Gehilfe, 2 Lehrlinge. Elfstündige Arbeitszeit. — Th. G. Sellmer. 14 und 19 Mt. 2 Gehilfen, 3 Lehrlinge. Elfstündige Arbeitszeit.

Wesel. Boß und Sohn. 4 Gehilfen, 2 Lehrlinge. Gehilfenlohn 14 Mt., neuestes Angebot 12,50 Mt.

In Anschluß hieran werden die Nichtvereinsmitglieder aufgefordert, sich dem von kaiserlichen, königlichen, städtischen etc. Behörden, Autoritäten der Wissenschaft und der Presse öffentlich als segensreich wirkend anerkannten U. B. D. V. anzuschließen, welcher Arbeitslosenunterstützung am Orte und auf der Reise, Krankengeld, Invalidengeld und event. auch Witwengeld gewährt und dessen Kassen vor allen anderen die denkbar sicherste Garantie bieten.

Briefkasten.

? in L. (Wieslocher Zeitung betr.): Die Zeitung wurde am Montag umbrochen, da soll dergleichen auch anderwärts vorkommen. Im übrigen ist gegen früher erhebliche Besserung eingetreten. — B. in C.: Das Anbieten einer Belohnung für Beschaffung von Kondition lehnt der Corr. grundsätzlich ab. — H. G. in Nordhausen: 1. u. 2. Ferd. Schlotte in Hamburg; 3. 20 Pf.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Styrenken. 3. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 806,80 Mt., Nachzahlungen 16,40 Mt., Invalidentasse 375,40 Mt., Nachzahlungen 9 Mt., Summa 1207,60 Mt. — Ausgaben: Reisegeld 275,55 Mt., Arbeitslosenunterstützung 367 Mt., Invalidenunterstützung 184 Mt. Ueberfluß eingekandt 381,05 Mt.

Bezirksverein Brandenburg a. S. In der am 4. Dezember stattgehabten Versammlung wurden in den Vorstand neu resp. wiedergewählt: H. Wichmann, Vorsitzender; C. Zinke, Kassierer; August Hagenow, Schriftführer. Briefe sind an Herrn H. Wichmann, Selber an Herrn C. Zinke, beide

Wieslocher Buchdruckerei, zu senden. — Dieser Bezirksvorstand gilt auch zugleich als Vorstand für die J. R. R. der Verwaltungsstelle Brandenburg a. S.

Bezirk Dortmund. Am Sonntag den 17. d. M. nachmittags 3 Uhr findet in Hamm eine Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden; auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Versammlungsort: Stadt Düsseldorf (Wirt Pröbsting), Große Weststraße.

Bromberg. Briefe und Sendungen an den Gauvorsteher für Posen sind an R. Leberle, Bahnhofstraße 70, Bromberg, zu adressieren, was wiederholt angeeignet wird.

St. Johann. Konditionsanerbietungen von hier unter 21 Mt. sind abzulehnen; ferner sind tägliche Zeitungen nur im Berechnen herzustellen.

Wandbeck. Auskunft über die Konditionsbedingungen bei Hagemann hier selbst erteilt B. Garten, Bleidornische Buchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beizugehende Adresse zu senden):

In Heiligenstadt der Maschinenmeister Franz Müller, geb. in Berlin 1858, ausgelehnt in Heiligenstadt 1877; war schon Mitglied. — G. Hartung in Göttingen, Röstnerische Buchdruckerei.

In Leipzig der Drucker Franz Hille, geb. in Mägeln bei Dösch 1862, ausgelehnt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Eisenstr. 17.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Bücher der Setzer Ignatius Witan (Posen 171) und Paul Wisniewski (Posen 174) sind verloren gegangen und werden für ungültig erklärt; es wurden resp. es werden denselben neue Bücher ausgestellt.

Stuttgart, 13. Dezember 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit täglich erscheinender Zeitung in einer Hauptstadt Preußens ist billig zu verkaufen. Respektanten wollen sich an Frau Härtling, Leipzig, Turnerstraße 12, wenden. [816]

Eine Buchdruckerei

mit Blattverlag in Bayern wird zu kaufen gesucht. Offerten unter S. an die Expedition des Ingolstädter Tageblatts. [834]

Günstige Kaufofferte.

Eine im stillen Betriebe befindliche rentable Buchdruckerei in einer lebhaften Fabrik- und Industriestadt von 17000 Einwohnern, die zweite am Platze, mit dem Verlage eines täglich erscheinenden Blattes (zehnter Jahrgang), vielen Accidenzen und behörlichen Arbeiten, ist wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers am 1. Januar 1883 für den festen Baupreis von 3500 Thlr. zu verkaufen. Für Buchhändler bietet sich hiermit eine gute Gelegenheit, da früher schon mit Erfolg eine Papier-, Schreibmat.- u. Buchhandlung betrieben wurde, ein lukratives Geschäft zu machen. Offerten unter A. B. 9124 bef. die Ann.-Expd. von J. Ward & Co. in Halle a. S. [823]

Eine

Original - Boston - Schnellpresse

Satzgröße 20:30 cm, gebraucht, jedoch in brauchbarem Zustande, wird gegen Kasse zu kaufen gesucht. J. P. Carlsson, Mölltorp, Schweden. [818]

Ein strebsamer und fleißiger

Accidenzsetzer

der selbstständig, geschmackvoll und schnell arbeitet, findet in einer bessern Druckerei Kondition. Gef. Offerten mit selbstgefertigten Probearbeiten resp. Stützen zu solchen, nebst Angabe der Gehaltsansprüche und feinerer Konditionen, unter Chiffre J. K. 3112 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin SW erbeten. (B. 18053) [831]

Ein zuverlässiger Schweizerdegen

welcher tüchtig im Accidenzsetz sowie durchaus erfahren an der Maschine sein muss, wird per sofort gesucht. Stellung dauernd.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind einzusenden an

E. Gundlach, Bielefeld. [807]

Tüchtige Schriftgießer

finden dauernde Kondition in der Schriftgießerei von
Georg Jurgberg-Ruß
Offenbach a. M. [822]

Ein tüchtiger Buchdrucker, in allen Kontorarbeiten
firm, der im Stande ist eine mittlere Buchdruckerei
selbständig zu leiten, sucht Januar 1883 Stellung.
Gef. Dff. sub S. M. postl. Postamt Nr. 6, Leipzig. [832]

Ein in allen Branchen der Buchdruckerei erfahrener
Schriftsetzer
dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht dauernde
Kondition als Zeitungsetzer, Korrektor oder Faktor.
Gef. Dff. sub A. Z. 830 an die Exped. d. Bl. [830]

Ein flotter Werk- u. Zeitungsetzer
sucht sofort dauernde Kondition. Gef. Dff. an Emil
Müller, Rafenenstr. 578, Neuzen (Hannover). [799]

Zeitungsmetzer, zuverlässig, gewandt u. tüchtig,
seit ca. 8 Jahren als solcher thätig, sucht per
Neujahr anderweit Stellung. Gef. Offerten sub
V. H. 1873 an „Invalidendank“ Berlin W. [833]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten bew. junger
Schriftsetzer
sucht sofort Kondition, am liebsten in einer kleineren
Druckerei Norddeutschlands. Offerten sub G. S. 824
befördert die Exped. d. Bl. [824]

Ein tüchtiger Maschinenmeister
mittelfrei, mit allen vorkommenden Druckerarbeiten, be-
sonders im feinem Accidenz-, Farben- und Illu-
strationsdruck durchaus bewandert sowie mit dem Deutzer
Gasmotor vertraut, sucht sofort oder später dauernde
Stellung. Gef. Dff. mit Gehaltsangabe unter C. H. 829
postlagernd Hauptpostamt Erfurt erbeten. [829]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der in allen vor-
kommenden Druckerarbeiten, bes. im feinen Accidenz-
und Farbendruck bewandert ist, sucht bald oder Neu-
jahr Kondition. Gef. Dff. mit Gehaltsangabe an Albert
Bogt, Krumbhaarische Buchdr., Liegnitz, erbeten. [826]

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen
bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-
sowie den modernsten und geschmackvollsten
Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser
(Didotschen) Systems sind stets am Lager.

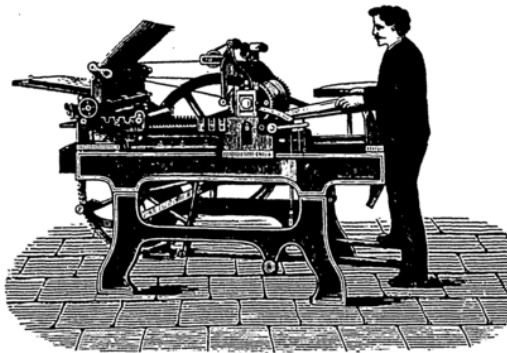
C. J. Ludwig
Frankfurt a. M.

Schriftgiesserei

Härtestes Metall
Ausgezeichnetster Guß
Compl. Einrichtungen
Schöne, reiche Auswahl
Proben gratis und franco.

System. gusseiserne Formatstege
2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.
System. gusseiserne Füße mit Messing-Fassetten.
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluss! Größte Dauerhaftigkeit!
E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votiv-
tafel“ (einzigen und höchstem Preis der aus-
gestellten Buchdruck- Schnellpressen) prä-
miert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt-
und Accidenzdruck gleich gut. Diese Ma-
schine liefert mittelst verbesserten Anlege-
Apparats genauestes Register ohne Punkturen,
hat sehr leichten Gang und zur Bedienung
nur eine Person nötig. Preis-Kurante,
Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Re-
ferenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Reichhaltiges Lager und Fabrik
sämtlicher Buchdrucker- u. Bedürfnisse

Schriftgiesserei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exacte Lieferung. Coulaute Bedingungen
Bestes Hartmetall. System Didot

Cylinder-Heberzüge

Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit,
per Mtr. M. 4.
Gummituch, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.
Franz. Druckfilz, 103 Cmt. breit, per Mtr.
M. 15.
Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr.
M. 1.
Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.

Alexander Waldow, Leipzig.

BERGER & WIRTH
Lehr- u. Handl.-G.
Buch- und Steindruck-Farben
Firmensiegel, Russbrennerei
Victoria-Walzenmasse.
LEIPZIG



Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik
Leipzig • C. Klobner • Thalstr. 15
Schriftgiesserei
Stereotypie

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—,
unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nach-
nahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunstdruckerei von Wilhelm Bürenstein.	Berlin.	4
5	FISCHER & WITTO.	HUNDERTSTUND & PARIS.	5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Zu Weihnachtsgeschenken empfohlen!

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich,
seinen reichhaltigen
Typographischen Verlag
ca. 43 Werke und Kunstblätter, insbesondere
Lehrbücher umfassend, zu
Geschenken für Lehrlinge, Fachbibliotheken etc.
zu empfehlen. Katalog über sämtliche
Werke steht sofort franko zur Verfügung.
Alexander Waldow, Leipzig.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Grönd.) 840 S.
Gr. Octav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk.
H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [838]

Den Herren Buchdrucker- und Schriftgießerei-
besitzern empfehle meine bestbewährte
Stereotypie-Papier-Mache
in allen Größen. Vorzüge derselben sind: Sehr ge-
schmeidige Matrizen, leichte Löslichkeit derselben von
der Platte, Wegfall der Kleisterzubereitung und des
Streichens der Bögen. Fähigkeit langjähriger Auf-
bewahrung. Vorzügliche Verwendbarkeit bei geraden,
Illustrations- und Rotationsplatten.
Preis pro 20 Bogen à 38 : 25 cm mit Gebrauchsa-
nweisung 4 Mk. Bei jährlicher Abnahme entsprechen-
der Rabatt. [828]

M. Jettels Stereotypie, München.
Hofstatt Nr. 1.

Die Herren Verwalter werden ersucht, dem Schrift-
setzer Paul Grundke mitzuteilen, daß derselbe
schleunigst Nachricht von sich geben möge. [827]
Gustav Grundke, Berlin W, Dennewitzer Str. 2.

Dieser Nummer liegt bei: Prospekt von „Die
Neue Zeit“, Revue des geistigen und öffentlichen
Lebens, von J. G. W. Diez in Stuttgart.